

# Neubauer Anzeiger

Ersteinst  
Mittwoch und Sonnabend.  
Abonnementpreis  
vierteljährlich 1,00 M. pränumerando, durch  
die Post oder andere Weisen 1,20 M., durch  
die Briefträger frei ins Haus 1,40 M.

## für Stadt und Umgegend.

Gratisbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierzehntägig eine landwirtschaftliche Beilage.

Insertionspreis  
für die einseitige Spaltenzeile oder deren  
Raum 15 Pfg. für 30 Zeilen. Bei  
Werbung pro Zeile 15 Pfg.  
Sonntags-  
beilagen werden bis Dienstag und Freitag 10 Uhr  
angenommen.

Amtliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Neuba. a. Nl.

Nr. 7.

Neuba., Mittwoch, den 22. Januar 1908.

21. Jahrgang.

### Der heilige Krieg.

Es ganze Zeit ist in den europäischen Zeitungen, als die Marokkafälle ausbrach, die Frage erregt worden, ob der Ausdruck des „heiligen Krieges“ im Schwereitsmäßig möglich sei. Man konnte sich in Europa nicht vorstellen, daß das Marokko und die Religionen der Mohammedaner, das ihnen in hohem Maße so eigen ist, sich eines Tages in kriegerischen Taten gegen die weiße Welt umlegen könnte. Es scheint nun, als ob unter Tage das Köpfe Schamperl erlösen lassen. In Algerien wird sich ein „Blutigen Kampf“, der „Schonender von Fei“, hart gemacht, die verklärten Köpfe der mohammedanischen Welt aufzusuchen zu verurteilen. Einmalige Schlage gegen die Europäer. Man sieht, so sehen Millionen von Propheten-Anhängern in kurzer Zeit im Felde.

Aber die Möglichkeit des heiligen Krieges hat kürzlich der französische Maurice Sautel in einer französischen Wochenzeitschrift einen lehrreichen Aufsatz veröffentlicht, in dem es u. a. heißt: Es ist die weltliche Welt, die erobert in eine Schätze der mohammedanischen Welt einbringt, in einer Auslöser seiner Welt, die seit Jahrhunderten ihren Gesandten in der Vergangenheit hat, bei den Religionen und Überlieferung zu einem klaren unerschütterlichen Glauben zusammenzufügen, die ein Menschen von den Religionen und Eitten der Araber als Verdächter brandmarken. Als vor Jahren schon ein Vertreter Frankreichs den Sultan von Marokko für einen Wahnsinnigen zu nennen suchte, erhielt er die bescheidene Antwort, die in ihrem tiefsten Anhalt die letzten Lehren der heiligen Schriften enthält: „Ich sehe keinen Weg, euren Vorwurf auszuweichen. Meine Ahnen haben nie die Menschheit gekannt, und was sie nicht wußten, darf ich nicht tun.“

Als ein Jahr oder sechs nicht die geschlossene Weltkraft eines Volkstumults ansetzt, Schritt um Schritt, unmerklichen Einwirkungen hinzugehen, entfernt er sich von den Überlieferungen seines Volkes, ohne ihnen jedoch völlig entgegen zu können; die Ästler oder Bedrücker und Feinde der Ungläubigen arbeiten in Stummer, dann in offener Geringschätzung sich entgegen, und drohend erhebt sich aus ihrem Reihen das Gesicht des „heiligen Krieges“, des vielschneidenden, das weltlich-erleuchteten Augenblicks, da die 300 Millionen Muselmanen sich erheben, um mit den Unzulässigen über das Gebiet der Welt zu wahren. Nicht der Volkseifer ist es, nicht allein das Weltbewußtsein, das diese Erstlinge sträflichen Anhängers des Propheten ist dabei abzumachen, unverständliche Dinge Angelegen sind es, die den Gedanken an den Marokko, an die große Verklärung führen und wachhalten.

Die geheimen mohammedanischen Widersprüche sind die Güter dieses ewigen Feuers, das bisher nur in einzelnen Fragmenten an die Oberfläche des gesellschaftlichen Bewusstseins emporsteigt und von den fanatischen Gesinnungen Jenseits ablenkt, die dem europäischen Auge unbekannt, immer wieder gewacht und entzündet werden. Das Verze der mohammedanischen Gesetze sind die religiösen Bestimmungen, deren unerschütterliches Gewisse die ganze mohammedanische Welt überzieht und deren herrliche, unerschütterliche religiöse Organisation ihnen eine Zeitraut verleiht, die aufsteht als auf der Grundformel aller Verbindungen, auf der Bestimmung, die jedes Glied heilig hält: „In den Händen deines Schwerts wird zu dir sein, was der Besitztum ist in den Händen der Totenwächter. Gehörche ihm in allem, was er befehlet; denn Allah ließ ist es, der durch seine Stimme befehlet. Ihm nicht gehorchen, das bedeutet den Born Maßstab auf sich herabzuschreiben.“

Die bedeutendste Geheimverbrüderung Marokkos sind die Tashfin, deren Führer schon einst mit Erfolg gegen Rom: „Reiner von uns wird das Sultanat besitzen, aber keiner wird es ohne uns besitzen.“ Der traubenreiche Ausdruck ist längst abgedrückt geworden, kein Sultan hat in Marokko geherrscht, der mit dieser Verbrüderung nicht seinen Platz, sein Bündnis hätte schließen müssen. Welt hinaus über die Grenzen Marokkos

erleuchtet der Bund seine Ausläufer: bis Dabar, bis an den oberen Senegal, bis Alexandria, bis Melia reichen seine Verzweigungen und kein Herrscher kann seine Gewalt ausdehnen, ohne nicht der Bund ihm seine Herrschaft moralisch bekräftigt hätte. Mit diesem ewigen Bündnis verhält sich gegenwärtig Mulye Khalil. Sein Glück und sein Erfolg werden davon abhängen, ob der Bund ihm Gelöstheit verleiht, oder ob der Bund ihm in Fetters gezogen werden, daß es trotz aller gleichzeitigen Arbeit, trotz aller Überwilligkeit der geheimen Verbrüderungen Marokkos noch nicht gelingen ist, die ganze mohammedanische Welt zu einer einzigen unerschütterlichen Tat zusammen zu rufen. Noch handelt es sich darum, viellecht noch nie gewollt. Und man bemerkt nicht mit Unrecht, daß die jetzigen Lehren sehr tiefen. Schüren sie aber die Flamme des heiligen Krieges, dann fliegen in erdärmungslosigen Ringen zwei Weltten aufeinander.

### Hus dem Reichstage.

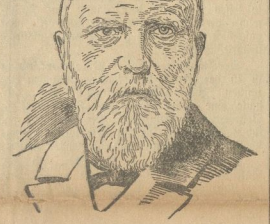
Im Reichstage beschreiben am Freitag die Abg. Schiller (Str.) und Sie (Sa.) die Schnepfentatinterpellationen ihrer Fraktionen. Welche Verhandlungen mit Fraktionensitzungen der Reichstag durch das Gauß, Staatssekretär v. Helmreich, welches die Interpellationen im Namen der Reichsregierung beantwortete, konnte eine Erwähnung der Ereignisse der Interpellationen nicht in Aussicht stellen. In der gegen die Stimmen der Konservativen beschlossenen Debatte wird Abg. Olan (Nollth.) bringend um Frieden im Vertrag. Abg. v. Brodtaun (Str.) bekennt sich zum an den Verhandlungen der Regierung. Abg. Mabus (Str.) wies auf den Unterschied in der Stellung der Parteien hin. Die Regierung hat sich dem Reichstag gegenüber als einseitig und einseitig in der Sache verhalten. Die Regierung hat sich dem Reichstag gegenüber als einseitig und einseitig in der Sache verhalten. Die Regierung hat sich dem Reichstag gegenüber als einseitig und einseitig in der Sache verhalten.

Im 18. d. wird zunächst die Debatte über die Interpellationen betr. religiöser Angelegenheiten des Reichstages in den 18. d. fortgesetzt. Abg. Giesberts (Str.) Staatssekretär v. Helmreich, welche die Interpellationen im Namen der Reichsregierung beantwortete, konnte eine Erwähnung der Ereignisse der Interpellationen nicht in Aussicht stellen. In der gegen die Stimmen der Konservativen beschlossenen Debatte wird Abg. Olan (Nollth.) bringend um Frieden im Vertrag. Abg. v. Brodtaun (Str.) bekennt sich zum an den Verhandlungen der Regierung. Abg. Mabus (Str.) wies auf den Unterschied in der Stellung der Parteien hin. Die Regierung hat sich dem Reichstag gegenüber als einseitig und einseitig in der Sache verhalten. Die Regierung hat sich dem Reichstag gegenüber als einseitig und einseitig in der Sache verhalten.

Abg. Giesberts (Str.) Staatssekretär v. Helmreich, welche die Interpellationen im Namen der Reichsregierung beantwortete, konnte eine Erwähnung der Ereignisse der Interpellationen nicht in Aussicht stellen. In der gegen die Stimmen der Konservativen beschlossenen Debatte wird Abg. Olan (Nollth.) bringend um Frieden im Vertrag. Abg. v. Brodtaun (Str.) bekennt sich zum an den Verhandlungen der Regierung. Abg. Mabus (Str.) wies auf den Unterschied in der Stellung der Parteien hin. Die Regierung hat sich dem Reichstag gegenüber als einseitig und einseitig in der Sache verhalten. Die Regierung hat sich dem Reichstag gegenüber als einseitig und einseitig in der Sache verhalten.

werden. In eine Waditprobe hätten die Rechter nicht, das ist bei der abfluheren Konjunktur die größte Gefahr, die man sich denken kann. Abg. Sachse (Sa.): Die große Erregung des Nordens über die in wenigen Worten vom Abg. Dux angebotenen Tathaten im Landtage zeigt, daß die ins Schwere gezogen hat. Abg. Bruch hat sogar vor der dritten Lesung die geborne Wahl bekräftigt. Mit einer parlamentarischen Kommission sind auch wir einberufen. Von einer Waditprobe der Rechten ist keine Rede, da die Minister seit ihrer Schrift ihre Forderungen ermisst haben. Wird den Schnepfentaten die geborne Wahl gegeben, so kann eine Einigung noch herbeigeführt werden, hat die von dem Oberparlament ergebene geborne Wahl absolut richtig gesehen sein.

Abg. Vahrens (Str.) Staatssekretär v. Helmreich, welche die Interpellationen im Namen der Reichsregierung beantwortete, konnte eine Erwähnung der Ereignisse der Interpellationen nicht in Aussicht stellen. In der gegen die Stimmen der Konservativen beschlossenen Debatte wird Abg. Olan (Nollth.) bringend um Frieden im Vertrag. Abg. v. Brodtaun (Str.) bekennt sich zum an den Verhandlungen der Regierung. Abg. Mabus (Str.) wies auf den Unterschied in der Stellung der Parteien hin. Die Regierung hat sich dem Reichstag gegenüber als einseitig und einseitig in der Sache verhalten. Die Regierung hat sich dem Reichstag gegenüber als einseitig und einseitig in der Sache verhalten.



Kaiser Ferdinand IV. von Toskana.

keine Schnepfentat eingetreten sei und aus beschränkt sein. Reiner hofft, daß die geborne und heiligen Waditbestimmungen den einseitigen Einflüssen auf das Zustandekommen einer Schnepfentat im Oberparlament durch die Anwesenheit von Außen, Wahlen und Wahlen etwas Gutes herausgelassen werden.

Abg. Wasserfmann (nat.-lib.) konstatiert, es sei wenig anzunehmen, daß die Nationalkammer im Reichstage eine andere Stellung in der Reichsregierung einnehmen könnten, als im Kaiserreich. Heute, die Stellung der Partei sei seit Annahmender Zeiten unverständlich, die, daß eine religiöse Bewegung des Reichstages ermöglicht werde. Nach weiteren Bemerkungen der Abg. Vahrens (Str.) und Sachse (Sa.) schließt die Debatte.

Darauf wird ein Antrag auf Vertagung angenommen.

### Politische Rundschau.

#### Deutschland.

\* Kaiser Wilhelm wird nach der demnächst stattfindenden Meuturverhandlungen in Wien-Insiden einen Besuch in Wien machen.  
\* Kaiser Wilhelm wird im Schloß von Berlin am 1. Februar des Schwarzen Adlerordens ab, wobei Herzog Robert von Mecklenburg, General-Inspektor Frhr. v. d. Goltz, Staatsminister v. Tirpitz, Finanzminister Frhr. v. Helldorf, General v. Sönnenberg und der Reichshofmarschall v. Biebert ein in den Orden aufgenommen wurden.  
\* Im königlichen Schloß von Berlin wurde am Sonntag in gewohnter Weise das Ordensfest abgehalten. Kaiser Wilhelm beschickte u. a. den freiwilligen Abgeordneten vom Reichstag v. M. und v. W. in der roten Adlerorden, Abg. v. W. während die Abgeordneten v. Gieshoff, v. K. und v. S. mit der Kronenorden 3. Klasse ausgezeichnet wurde. Auch einer ganzen Reihe anderer Parlamentarier wurden Ordensauszeichnungen verliehen.  
\* Über die Monarchenbegegnungen dieses Jahres wird baldmöglichst gemeldet: König Viktor Emanuel 2. wird sich im Frühjahr dem Kaiser Wilhelm und dem König von England Besuche abhalten. Nach folge eine Zusammenkunft zwischen dem König von Italien und dem Präsidenten v. Helldorf und dem Kaiser geplant sein.  
\* Im Ausland ist das Gericht verurteilt, in Folge der Abhaltung des Reichstages maßkräftig für Preußen durch den Reichstag für die Waditpolitik und somit die

Stellung des Kaisers gefährdet. Baldmöglichst wird das erklärt, daß an einen Rücktritt des Reichstages nicht zu denken ist.

\* Hier die neuen Steuererlagen der Regierung verurteilt baldmöglichst, daß an demselben ununterbrochen in den ausländischen Bundesratskonferenzen geteilt werde, und daß die Parlamente in den Einzelheiten viele Maßnahmen erlassen. Insbesondere steht die Einbringung beim Reichstage am 1. März im Vordergrund. Von einer Einigung ist noch keine Rede. Der Reichstag hat seine Forderungen ermisst haben. Wird den Schnepfentaten die geborne Wahl gegeben, so kann eine Einigung noch herbeigeführt werden, hat die von dem Oberparlament ergebene geborne Wahl absolut richtig gesehen sein.

Abg. Vahrens (Str.) Staatssekretär v. Helmreich, welche die Interpellationen im Namen der Reichsregierung beantwortete, konnte eine Erwähnung der Ereignisse der Interpellationen nicht in Aussicht stellen. In der gegen die Stimmen der Konservativen beschlossenen Debatte wird Abg. Olan (Nollth.) bringend um Frieden im Vertrag. Abg. v. Brodtaun (Str.) bekennt sich zum an den Verhandlungen der Regierung. Abg. Mabus (Str.) wies auf den Unterschied in der Stellung der Parteien hin. Die Regierung hat sich dem Reichstag gegenüber als einseitig und einseitig in der Sache verhalten. Die Regierung hat sich dem Reichstag gegenüber als einseitig und einseitig in der Sache verhalten.

\* Die Reichsregierung wurde vom Reichstag Abgeordnetenhaus in dritter Lesung endgültig angenommen.  
\* Der bayerische Reichstag hat dem Reichstag der Abgeordnetenhaus auf die Zustimmung der Frauen aus Armen- und Waisenpflegeklaffen angeschlossen.  
\* Der Kattenerverein hielt am 19. d. in Kattow eine außerordentliche Generalversammlung ab, auf der die gegenwärtige Arbeit hervorgehoben werden sollte. Die Verhandlungen nahmen einen glücklichen Verlauf. Zwar erklärte das Präsidium seinen Rücktritt, erhielt aber von der Versammlung eine Vertrauensbescheinigung, die für die nächsten Monate in Bayern, Brandenburg und Adenau nicht aufhören sollte. Die Versammlung endete mit einer Spaltung einigten, die für den Verein von weittragender Bedeutung ist.

\* Die politischen Studenten an der Berliner Universität wurden vom Reichsminister nachdrücklich auf die Beerdigung vom Jahre 1902 aufmerksam gemacht, monach sie, solange sie Studenten an der Berliner Universität sind, sich von politischen Vereinen und Versammlungen fern halten müssen.

\* Der Großherzog Ferdinand von Toskana, der Vater der Frau Zoltell und des Leopold Billig, ist am Freitag, 22. Jahre alt, in Salzburg an Herzlähmung gestorben.

#### Frankreich.

\* Auf eine Anfrage des Sozialistenführers Jaurès erklärte der Minister des Inneren Reichstag nachdrücklich auf die Beerdigung vom Jahre 1902 aufmerksam gemacht, monach sie, solange sie Studenten an der Berliner Universität sind, sich von politischen Vereinen und Versammlungen fern halten müssen.

#### England.

\* König Edward wird Londoner Meldungen zufolge am 20. Februar in Paris zu mehrtägigen Besuchen abfahren und dann längere Zeit in Edinburgh verweilen.  
\* Die englische Flottenlage in einem Ausmaß um die Unterführung der Öffentlichkeit, damit sie in der Lage sei, für England das zu tun, was der deutsche Flottenverein mit seiner gewaltigen Mitgliederzahl und seinen bedeutenden Jahresbeiträgen für Deutschland leisten.  
\* Die Frauenvereine in London lassen sich durch die ihnen angebotenen Stellen nicht von Kampf um das Frauenrecht ablenken. Gelegenlich einer Sitzung des Ministeriums unternehmen sie einen mehrfachen Anlauf gegen das Palais des Ministerpräsidenten Cambal-Panormen, der gegenwärtig in Paris weil. Die Polizei nahm ihre Verhandlungen vor und das Gericht verurteilte alle fünf angeklagten Frauen zur Stellung einer Sicherheitsbürgschaft für fünf Monate auf die Dauer von sechs Monaten oder zu einer Gefängnisstrafe von drei Wochen. Die Beurteilten zogen die Gefängnisstrafe vor.

#### Italien.

\* Der Papst hatte, wie gemeldet um die Jahreszeit, einen letzten Cistanfall. Sein Leibarzt Bettafi teilte ihm einen Besuch ab. Trotz der Erkrankung verließ der Papst das Bett und erzielte mehrere Ausgänge; es liegt also kein Grund zu irgend welcher Besorgnis vor.  
\* Nach einer Sitzung des Ministerrates, in der die Lage in Marokko besprochen wurde, erklärte der Ministerpräsident, alle Schritte über eine Meinungsvereinbarung zwischen Frankreich und Spanien seien ergriffen. Frankreich ist nach Marokko gegangen, um die Un-







Gerichtshalle.

Wettersheim. Wie der Frage der Niederhaltung eines Gebäudes...

St. Verena. Ein Journalist O. war auf Grund einer Vollstreckung...

Monte Carlo. Der Obergerichtshof hat die Revision des Ehepaars...

Aus der Woche.

Wissenswertes über die Vollstreckung des Todesurteils...

Die Geschichte eines „langen Kerk“. Es ist bekannt, wie König Friedrich Wilhelm I. von Preußen...

Wohl kaum gewöhnt war. Jemand eine Auseinandersetzung...

Wohlschön. Wie die Martins Blüth wohl meinte, sollte nach ihrer Art...

„Du kennst meinen Mann nicht, seinen rüchellosen Willen, seinen Höfzorn...“

„Sie hätte voll nollen Marina die erquickende Lust, als sie mit Marina ins Freie trat.“

In Potsdam seinen Besuch abstatte, hatte ihn der König einige Reiter...

Schule und Haus. \* \* \* Ernährung von Schulkindern. Es ist ein großes Verdienst...

Buntes Allerlei. \* \* \* Prognose. Wetterverhältnisse: ... \* \* \* Gemüthlich. Frau gar neu entzückt...

„Die wunderdich einer Bart ist,“ sagte Marina, bewundernd auf die im vollen Blumenhügel...

„Ich hab' alles dahin für das Glück am Tannensommer in M. du bist dort, um mit dem Nachts, wo die Bergschneide...

„Ich hab' alles dahin für das Glück am Tannensommer in M. du bist dort, um mit dem Nachts, wo die Bergschneide...

„Ich hab' alles dahin für das Glück am Tannensommer in M. du bist dort, um mit dem Nachts, wo die Bergschneide...

„Ich hab' alles dahin für das Glück am Tannensommer in M. du bist dort, um mit dem Nachts, wo die Bergschneide...

„Ich hab' alles dahin für das Glück am Tannensommer in M. du bist dort, um mit dem Nachts, wo die Bergschneide...

„Ich hab' alles dahin für das Glück am Tannensommer in M. du bist dort, um mit dem Nachts, wo die Bergschneide...

„Ich hab' alles dahin für das Glück am Tannensommer in M. du bist dort, um mit dem Nachts, wo die Bergschneide...

„Ich hab' alles dahin für das Glück am Tannensommer in M. du bist dort, um mit dem Nachts, wo die Bergschneide...

„Ich hab' alles dahin für das Glück am Tannensommer in M. du bist dort, um mit dem Nachts, wo die Bergschneide...

„Ich hab' alles dahin für das Glück am Tannensommer in M. du bist dort, um mit dem Nachts, wo die Bergschneide...

„Ich hab' alles dahin für das Glück am Tannensommer in M. du bist dort, um mit dem Nachts, wo die Bergschneide...

„Ich hab' alles dahin für das Glück am Tannensommer in M. du bist dort, um mit dem Nachts, wo die Bergschneide...

„Ich hab' alles dahin für das Glück am Tannensommer in M. du bist dort, um mit dem Nachts, wo die Bergschneide...

„Ich hab' alles dahin für das Glück am Tannensommer in M. du bist dort, um mit dem Nachts, wo die Bergschneide...

„Ich hab' alles dahin für das Glück am Tannensommer in M. du bist dort, um mit dem Nachts, wo die Bergschneide...

„Ich hab' alles dahin für das Glück am Tannensommer in M. du bist dort, um mit dem Nachts, wo die Bergschneide...

„Ich hab' alles dahin für das Glück am Tannensommer in M. du bist dort, um mit dem Nachts, wo die Bergschneide...

„Ich hab' alles dahin für das Glück am Tannensommer in M. du bist dort, um mit dem Nachts, wo die Bergschneide...

„Ich hab' alles dahin für das Glück am Tannensommer in M. du bist dort, um mit dem Nachts, wo die Bergschneide...

„Ich hab' alles dahin für das Glück am Tannensommer in M. du bist dort, um mit dem Nachts, wo die Bergschneide...



**Bermischtes.**

**Nebra, 18. Januar.** Am heutigen Abend fand die Hauptversammlung unserer freiwilligen Feuerwehr im Rathsaal statt. Der Hauptmann erläuterte zunächst den Jahresbericht, aus welchem zu ersehen ist, daß die Wehr in vollem Bezugs einiger Mitglieder z. 3. nur 35 Mitglieder zählt gegen 39 im Vorjahre. Im laufenden Jahr außer der Hauptversammlung und einem Ball zu 4 Liebigungen veranfaßt und bei einem Brand (Stadtmühle) in Thätigkeit war. Beim Bezirksverband ist in Jöhitz was die Wehr durch den Hauptmann vertreten. Die Abschlagsrechnung ergab folgenden Bestand: 1. Feuerkasse 27.13 Mark, 2. Vermögensliste 299.62 Mark, 3. Dispositionsfond 481.91 Mark, 4. Quartierbestand 3000 Mark, somit einen Gesamtergebnissestand von 3808.66 Mark, welchen oben Befund sich die Wehr durch Sparmaßnahmen im Jahre 1899 außer anderen notwendigsten Ausgaben verhofft hat. Die Rechnungen des Kommandos fanden harrungemäß durch Stimmzettel Rat und ergaben bei einer Stimmhaltung folgenden einstimmigen Resultat: Meinere als Hauptmann, Burg als Stellvertreter, Bauer als Zugführer, außerdem Schürer als Schriftführer, G. Jähnisch und Gerlach als Oberfeuermann, D. Krämer und Bohne als Hofführer, Schäfer und D. Krämer zu Weisigen des Obergebiets. Die Unterabteilung der vorerwähnten Quartiere und Verköstigungskassen hat ihr Statut in dankswerter Weise dahin erweitert, daß nunmehr jeder Unfall neben Arzt und Apotheker, bei einer verzeipten Person bis zu 30 Mk., bei einer unversehrten Person bis zu 20 Mk. pro Woche entfähiglich wird. Bei Todesfällen können auch folgende Jahrezeiten gewährt werden, und zwar: eine Witwe bis zu 450 Mk., einer Witwe bis zu 300 Mk. und einer Halbwaise bis zu 150 Mk. Der diesjährige Ball soll in zweiter Hälfte des Februar im Rathsaal abgehalten werden, und bleibt dem Kommando das Nähere überlassen. Erwünscht ist es, wenn sich einige unbestattete nicht unter 18 Jahre alte Bürger zur Aufnahme melden möchten, damit die bisherige Sollstärke von 40 wieder erreicht wird.

**Nebra, 21. Januar.** Am Sonntag beging der hiesige Radfahrverein unter großer Beteiligung sein 8. Stiftungsfest mit Konzert, Theater, Reigenfahren und Ball. Zur Aufzählung gelangte ein ausgedehnter Zünftiger Schwant „Kurbad Zentrum“ von Paul R. Weinhard. Das Zusammenfest war ein über-

aus flotter. Reichlich gespendeter Beifall belohnte die Spende, welche sich mit vielen Beifall ihrer Aufgabe entzündete. Der darauf von den Mitgliedern des Vereins sehr eifrig ausgeführte Fotobild hat ein schönes abwechselnd reiches Bild. Den Abschluß des ersten Teiles bildete eine originelle Liebererzählung. Unter großem Beifall und unter zahlreichen Hufeisengängen erschien ein hübsch nachgebautes Automobil im Saale, hinterher ein Räuber auf einem vorzüglichsten Hochrade. In der alsbald vorgenommenen Beifahrt ging das Automobil selbstverständlich als Siegerin hervor. Doch hierbei auch ein Automobilunfall vorgefallen war, ist selbstverständlich. Zum Glück sind Menschenleben nicht zu beklagen gewesen. Der vom Auto benutzte Benzin zeichnete sich besonders durch seine Verdaulichkeit aus und dürfte daher in weiteren Sportfahrten sehr zu empfehlen sein. Dem folgenden Lang haben sich die Anwesenden noch recht lange und mit großem Eifer hin. Wann die Legen nach Hause gegangen sind, wird aber nicht veranlet! — Dank für eine liebe Mühe und Arbeit dem Vereine, der und solchen wohlgeleitungen und gütigen Abend verhofft hat. Möge der Verein auch in Zukunft blühen, wachsen und gedeihen! All Glück!

Bei dem Debergsfeste am Sonntag haben wir erhalten. Dem Herrn zum Königlich-kronenorden vierter Klasse: Freiherr von der Weite, Bezirks-Schirm-Obereignungs-Abteilungspräsident in Merseburg. Den Hohen Oberorden vierter Klasse: Bertelmann, Formschneider in Ziegelroda, Garus, Regierungsrat, Mitglied der General-Kommission in Merseburg, Krebel, Bauart, Handelsbauinspektor in Giebichen, Meyer, Superintendent a. D., Wärrer in Obermannsdorf. Den Königlich-kronenorden vierter Klasse: Alter, Oberregierungsrat in Merseburg. Den Königlich-kronenorden vierter Klasse: Vater, Generalinspektor der Landeuerloiszeit des Herzogtums Sachsen in Merseburg. Das Allgemeine Ehrenzeichen: Nagel, Ortsrichter in Pretitz.

Herr Oberpräsident Freiherr v. Willmsow, der bekräftigt demnachst aus dem Staatsdienst auscheiden soll, wie der „Magdeburger“ mitgeteilt wird, als Radfahrer des verstorbenen Geheimrats Paries, Landesbaupmann der Provinz Sachsen werden. Der Provinzialauschuß hat am Donnerstag eine Sitzung in Merseburg abgehalten und in dieser, wie verlautet, einstimmig beschlossen, dem im März zum einsetzenden Provinziallandtag die Wahl des Herrn v. Willmsow zum Landesbaupmann vorzuschlagen.

Wie weiter verlautet, soll dieser bereit sein, eine auf ihn fallende Wahl anzunehmen.

**Querfurt, 16. Januar.** Die hiesige Vereins-Veranstaltung der Militär-Reservisten-Abteilung von Querfurt, die des diesjährigen Kampagne. Sie hat während derselben 1058 886 Jtr. Näben verarbeitet. Die Zückerfabrik Köpplien 317 783 Jtr. Näben.

**Querfurt, 16. Januar.** In der Stadtvorordneten-Sitzung am Donnerstag wurde für Ausarbeitung eines Entwurfs der zu erbauenden Infratröhre der Betrag von Mark 2303.20 an die Firma Knack u. Kallmeyer, Halle bewilligt. — Herr Dr. med. Müller geht von hier nach Buch bei Zettin, um als Assistent an der südlichen Provinz-anstalt zu wirken.

**Querfurt, 16. Januar.** Herr Gehmüt Pücker tritt am 1. April d. J. von der Verwaltung des „Schützenhauses“ zurück. Die Geschäftsbürokratie übernimmt den Pachtvertrag und legt einen Pächter ein.

**Querfurt, 16. Januar.** Die Stellerei von Klotz & Förster hat ihren Arbeiten mit Mühe, sich auf die erhöhten Lebensmittelpreise jetzt wieder eine Lohnreduktion zu teil werden lassen, nachdem sie vor nicht zu langer Zeit erst die Arbeitszeit vergrößert hatte.

**Querfurt, 16. Januar.** Der in einem hiesigen Steinbruch beschäftigte, etwa 42 Jahre alte Arbeiter Karl Zierich, ein braver und fleißiger Mann, hatte gestern nachmittags das Unglück, beim Fahren von Abräum von einer Höhe, welche abzusitzen und beide Beine zu brechen.

**Giebichen, 17. Januar.** Der Ober- und Hütteninspektor der Mansfelder Kupferwerke bauenden Gewerkschaft in Giebichen Bergart Gräber beschäftigt in den Ruhestand zu gehen.

**Von Hoffhäuser, 15. Januar.** Die schwierige Wasserfrage aus dem Hoffhäuser ist gelöst. Professor Dr. A. Krichling in Braunauweg hat das am in der Hahndes Hoffhäuser-Damm niederschlagen Vorstoß entnommene Wasser einer chemischen Prüfung unterzogen, die ein sehr günstiges Ergebnis lieferte. Das Wasser war vollständig klar, farb- und geruchlos, reich an freier Kohlensäure und von erfrischendem Geschmack. Es stellt sich als ein hervorragendes Quellwasser dar und scheidet beim Kochen nicht den sogenannten Kesselfeinstaub. Die Kosten der Wasserreinigung des Hoffhäuser betragen sich einschließlich der Bohrverträge auf ungefähr 40 000 Mark.

**Querfurt, 17. Januar.** Das Schwurgericht beurteilt heute nach dem zwölfstündigen Verhandlung der Militär-Reservisten-Abteilung von Querfurt, die des diesjährigen Kampagne angelegt war, nur wegen einfachen Kontursvergehens, und zwar zu 3 Monaten Gefängnis, die mit einer Bewährungsfrist von 6 Monaten gegen Brosin erkannte Strafe von 6 Monaten Gefängnis zu einer Bewährungsfrist von 8 Monaten Gefängnis gutgelassen wurden.

**Galle, 18. Januar.** Hier sind seit Wochen fast täglich verwegene Einbrüche verübt worden. Trotz aller Anwesenheit der Polizei gelang es nicht, der Täter habhaft zu werden. Gestern endlich wurden die Spürhunden von zwei paratwilligeren Kriminalagenten ergriffen, als sie in den späten Abendstunden gerade im Quartier waren, in eine Wohnung einzudringen. Einer der Diebe mocht in Halle, der andere in Leipzig. Ihre Personalien konnten noch nicht genau festgestellt werden, weil sie sich falsche Namen beilegen. Bei dem in Halle wohnenden Dürchen wurden zahlreiche Sachen vorgefunden, die aus Diebstählen herühren. Der Leipziger hatte u. a. ein von der Sparkasse in Merseburg angekauft Buch über 3000 Mk. Gelingen bei sich. Es das Buch gestohlen ist, oder der Spürhunde auf dieselbe Weise seiner Handgabe eingedigt hat, ist noch nicht bekannt.

**Galle, 17. Januar.** Wie durch eine gutgemeinte Predigt der Anlaß zu einem engen Familienverein gegeben wurde, darüber wird in den Wärrer folgenden berichtet. In einem kleinen Dorfe unserer Gegend ließ sich kürzlich ein Landwirt von jenem Bruder, der Stellmacher ist, einen Schuldenantrag anfertigen, bezahlte ihn aber noch nicht. Kürzlich ging nun der Landwirt zu Kirche. Der Zufall wollte es, daß der Pastor seiner Predigt den Text vom Schuldner zugrunde legte: „Wenn du deinen Bruder etwas schuldest, bezahle ihn.“ Der Landwirt erweinte, sein Bruder habe ihn wegen der Schuld beim Gefängnis eingeschrieben, weil er mit ein paar hundert Mark Verbindungen die Kirche und alle zu seinem Bruder, den er schwer verpöbelte, ohne ein Wort der Aufklärung, die Ursache der Prügel erlahm der Stellmacher erst von einem Kirchenbesucher. Jetzt will er fliehen, und droht dem Landwirt ein Prozeß wegen Erörung des Gottesdienstes. Der Pastor bemüht sich jetzt, die Sache zu glätten.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs findet Montag, den 27. Januar d. J., nachmittags 2 Uhr, im Hotel zum Anker zu Nebra

**Festessen**

statt. Die Bewohner von Nebra und Umgegend werden hierzu mit dem Bemerkten freundlichst eingeladen, dass der Preis des Gedeckes auf 2,75 Mk. festgesetzt ist. Wir ersuchen diejenigen Herren, welchen etwa aus Versehen das Zirkular nicht zugehen sollte, ihre Teilnahme bei dem Wirt, Herrn Biermann, anzumelden. Um möglichst allgemeine Beteiligung wird dringend gebeten.

Nebra, den 14. Januar 1908.

Der Festausschuß:  
Beber, Antsrichter. Kabisch, Stadtvorordnetenvorsteher. Schwioger, Oberpfarrer. Strauch, Bürgermeister.

**Holzversteigerung im Nebrar Forstrevier**

am Donnerstag, den 23. Januar 1908, von vormittags 10 Uhr an.

Distr. Orlas (nahe der Ziegelei). Fläche: Stangen = 5 — II., 15 — III., 100 — IV., 355 — V., 800 — VI., 100 — VII. Klasse. 24 rm Reiterhölzchen.

Distr. Große Holzede (Orlas-Mühlenteich). Größe: 7 Stk. m. 1.43 fm, 2 rm Kuppelrollen, 3 1/2 rm Rollen und Knüppel, 14 rm Reis II., 72 rm Reis III., Breite: 6 Stk. m. 0,55 fm.

Distr. Fichtentheil (bei Wippach). Größe: 12,5 rm Stk. II., 50 rm Rollen und Knüppel, 150 rm Reis I., 60 rm Reis III., 100 Stk. m. 2,90 fm, 2 rm Knüppel. Höhe: 17 rm Rollen.

Distr. Zwölfacker (bei Groß-Wangen). Höhe: 38 rm Rollen (alter Einklag).

Distr. Griebsholz (Nebrar-Wippacher Haussee). Größe: 6 Stk. m. 1,45 fm.

Anfang um dem Orlas; bei schlechtem Wetter im Gasthaus zu Wippach.

von Hellsdorff'sche Revierverswaltung.

**Reparaturen** an Regulatorien und Uhren, sowie Umstellen von Zappschaltern führt aus K. Böttger, Nebberg.

**Friseur-Lehrling** kann Offern unter günstigen Bedingungen eintreten bei Waldrich, Raumburg, Georgenthal.

**Waldrich und Frönko**

Senden wir auf Wunsch acht Tage hindurch die „Berliner Abendpost“ an alle, die eine interessante, dabei aber billige Tages-Zeitung aus der Reichshauptstadt neben ihrem Lokaltat halten möchten. — Schreiben Sie nur eine Postkarte an die „Berliner Abendpost“, Berlin SW 68, Koch-Strasse 23-25.

„Berliner Abendpost“ mit den Beilagen Deutsches Heim, Kinderheim, Gerichtssaal, dem Kurzeitel sowie der Verlesungliste monatlich 60 Pfg. bei der Post

**Landwirtschaftlicher Verein Steigra. Vereins-Versammlung**

Mittwoch, den 29. Januar 1908, nachm. 2 1/2 Uhr, im Gasthose „zur Unstrutbahn“ in Carsdorf.

- Tages-Ordnung:
1. Geschäftliches.
  2. Gefinde- und Arbeiterprämierung.
  3. „Gründung eines Pferdezug-Vereins.“  
Ref.: Herr Oekonomierat Hoosch-Neukirchen.
  4. „Gründung eines Pferdeversicherungs-Vereins.“  
Ref.: Herr Zecher-Halle.
  5. Petition betr. Maßnahmen gegen den Kontraktbruch der Arbeiter.  
Gäste willkommen.

Das Vereinsdirektorium von Hellsdorf.

W einer werten Knudschaf von Querfurt und Umgegend erlaube ich mir die ergebene Mitteilung zu machen, daß der bisherige Reisende Bornemann nicht mehr für mich tätig ist und bitte die werthe Knudschaf, meinen neuen Vertreter die Aufträge übermitteln und mir auch weiter treu bleiben zu wollen.

Den p. Bornemann mußte ich wegen Unregelmäßigkeiten beim Kassieren und verschiedener anderer unanfertiger Sachen, entlassen.

**Walkenrieder Seifenfabrik Frau Elise Genzel, Walkenried a. Harz.**

**Junge Mädchen für Damenschneiderei**  
sucht sofort Frau Auguste Köppe.

**Ein 12jähriger Knabe**  
des verstorbenen Steinmetz F. Zick soll in Pflege gegeben werden. Meldungen sind zu richten an Hermann Protze, Nebra.

**Augen, Hals in Gelee, Anchovis, Bratheringe, Sardinen**  
empfehlen  
Waldemar Kabisch.

**Getraffene Senf- und Pfeffergurken**  
empfehlen  
Waldemar Kabisch.

**Apfelsinen und Feigen**  
trafen wieder ein bei Waldemar Kabisch.

**Feinste frische Bücklinge und Kieler Sprotten**  
empfehlen  
Waldemar Kabisch.

**Himbeer-Marmelade u. Gelee**  
empfehlen  
Waldemar Kabisch.

**Eine Wohnung**  
zu vermieten und 1. April zu beziehen bei A. Eichhorn.

**Feinen Emmentaler und Limburger Käse**  
empfehlen  
Waldemar Kabisch.

**Gutes Sauerkraut** gibt ab d. Obige.

Das Abingensbild von 100.000 Deutschen  
Gesamtzahl ist  
**Deutsche Moden-Zeitung.**  
Preis monatlich nur 1 Mark  
Erscheint am 1. und 15. jeden Monats.  
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter.  
Man verlange per Postkarte genaue Preisliste und Prospekt.  
Verlag: Deutsche Moden-Zeitung in Leipzig.

**Kleine Wohnung** in Bernhardschen Gasse, Remsdorferstr., zu vermieten und sofort oder 1. April zu beziehen. B. Rindelhardt.

**Ratskeller.**  
Mittwoch, den 22. Januar, abends 7 1/2 Uhr,  
**3. Abonnements-Konzert**  
mit nachfolgendem Tanzfranzöser,  
wogu freundlichst einladen  
G. Hohmann. B. Wächter.





No. 2.

### Gedenket der Vögel

Von M. Danlitz.

Wenn der Winter seinen weißen Schneemantel über die erstarrte Erde breitet, wenn der Frost selbst die Äste und Zweige der Bäume wie mit einer kalten Glur überzieht, dann beginnt für die besten Freunde des Gärtners, für die Vögel, eine gar traurige Zeit. Die meisten und gerade die nützlichsten leiden Hunger und Not, und wenn nun der Schnee gar hart gefriert und längere Zeit liegen bleibt, so gehen hunderte und hunderte zugrunde. Welch ein Schaden für Feld und Garten!

In dieser schlimmen Lage sollte jeder Gartenfreund es für seine Pflicht halten, seinen kleinen Freunden nach Kräften zu helfen. Ja, das habe ich immer getan, wird mancher Gartenfreund sagen, ich habe jeden Winter Futter gestreut. Was! Aber wo und wie geht du denn das Futter gestreut? Auf dem Hof oder auf dem Komposthaufen? Ja! Nun gut, das schadet wenigstens nichts; aber hast du auch einmal die Vögel beobachtet, die auf deinen Futterplatz kommen? Ja, will's dir genau sagen: Es waren viele Spatzen und Ammern, einige Haubenlerchen, Buchfinken und ein paar Amseln. Aber die Meisen, kleinen Spechte, Baumläufer, Stieglitz, Hänflinge, Goldhähnchen, Rauntönige und Drosseln bekommen nichts mit davon. Sie wagen sich nicht so nahe an die menschlichen Wohnungen heran, und werden sie hier auch von Hunden, Katzen, Hühnern usw. zu viel beunruhigt. Will der Gartenfreund aber für recht viel Vögel sorgen, so muß er verschiedene Futterplätze anlegen, an verschiedenen Orten, in verschiedener Höhe und mit verschiedenem Futter.

Zunächst lege man einen ständigen Futterplatz im Garten an. Hier lege man einen Haufen Meißig und bringe in der Nähe einige Tannenzweige und Fichtenzweige an, und streue über und unter das Meißig Heusamen, Klebsamen, Weiches Getreide, Kaff und binde an die Tannenzweige einige Stüchchen Speck. Hier kommen Meisen, Goldhähnchen, Ammern und Finken. Auf dem Dache der Laube aber bringe man ein Brett an und streue darauf Sonnenblumen- und Kürbiskerne, Fleischabfälle und Samen. Hier kommen kleine Spechte, Meisen, Baumläufer und Amseln. Am Ende des Obstgartens oder in der Nähe des Waldes schlage man einige weisse

## Landwirtschaftliche Mitteilungen.

### Wahr Sein als Schein.

So mancher scheint beim ersten Blick,  
Gar liebevoll und herzengwarm  
Und zeigt sich dann, genau erkannt,  
In wahrer Liebe arm.

So mancher scheint beim ersten Blick  
Verschlossen, Starr und eifrig kühl,  
Doch birgt sein Herz für den, der sucht,  
Den reichsten Schatz von Mitgefühl.



Leiden der armen Mitmenschen nicht kalt bleiben. Hier wird er helfen wie da.

Die Floden wirbeln nieder  
Am kurzen Wintertag,  
Viel kleine Vögelchen sitzen  
Gar hungrig dort am Hag.

„Wir finden nicht ein Körnchen,  
Wie tut die Kälte weh!  
Ach, laßt uns nicht verkommen  
Im tiefen Winter Schnee.“

Wir wollen froh auch danken  
Für jedes Krümchen Brot,  
O, rettet doch uns Armen  
Vor bitterem Hungertod.“

### Milchwirtschaft.

Reinlichkeit bei der Milchwirtschaft ist Hauptbedingung. Auch das Personal, welches das Melken besorgt, soll an sich zunächst sauber sein. Ebenso sei es mit dem Anzug, welcher am besten von Leinen oder einem anderen, nicht zu rauhfaserigen Stoff gewebt sei. Je rauher der Stoff, um so mehr haften die Dünste des Stalles in demselben und sind geeignet, einer Verschlechterung der Luft vorzuzugreifen, was im Interesse der Güte der Milch nach Möglichkeit vermieden werden muß. Die Ärmel der Jacke sollen nur bis zum Ellenbogengelenk reichen, den Unterarm freilassen, damit die nicht zu vermeidende Verührung der Haut beim Melken so wenig als möglich scheuernd wirke, wodurch andernfalls die Staubverzeugung und damit die Verunreinigung der Milch begünstigt wird. Der Kopf des Melkpersonal soll mit einer Mütze oder Haube bedeckt sein.

Zu einer ergiebigen Milchabsonderung rechnet man bei einem täglichen Milchertag von 10 Liter als nötig auf 10 Zentner Lebendgewicht 29 Pfund Ertragssubstanz und an verdaulichen Nährstoffen darin 2,5 Pfund eiweißhaltige, 0,5 Fett, 13,0 Kohlehydrate und Rohfaser; geben die Kühe mehr Milch, so muß man stärkere Gaben darreichen; bei geringerem Milchertag aber weniger Nährstoffe.

Ein Milchfehler, welcher auf die Käsefabrikation nachteilig einwirkt, ist: saure Milch. Diese rührt meist von nicht gut gereinigtem Brennter her; auch das kurzere Geschirr muß täglich zweimal gebrüht werden. Aber das Milch ganz kühlere fährt, stellt

Dornen ein und binde daran Distelköpfe, Mohrköpfe, Tolken von wilden Währen, Weintraut und streue auf den Boden dazwischen Sämereien aller Art, besonders Getreides abgefordert wird. Hier werden sich alsdann Finken, Hänflinge, Zeißige und dergleichen Körnerfreßer ansammeln und es sich wohlschmecken lassen. Diese Futterplätze für die Vögel müssen möglichst trocken sein, weshalb man, wenn möglich, ein Brett anbringen kann. Das überbeden mit Meißig und Dornen hat den Zweck, größere Raubbvögel, Katzen und dergleichen abzuhalten; die kleinen Gatte kommen doch durch das dichteste Gestrüpp. Sorgt man in dieser Weise, so werden die Vögel bald die gastlichsten Stellen finden und sich morgens in ganzen Scharen einfinden.

„Dann schaukelt und gaukelt in lustiger Hast  
Die kleine Meise am schwanzenden Ast,  
Und Spechte laden sich ein zum Schmaus,  
Und klopfen den Wäumen die Rinde aus;  
Und mag es noch so kräftig schnell'n,  
Es kommt ein winziges Königlein,  
Das schlüpft durch die Geden und singt so klar,  
Als wär' es Frühling das ganze Jahr!“

Von gar großem Vorteil ist es, die Kinder für das Füttern der Vögel im Winter zu gewinnen. Dieses ist sehr leicht zu erreichen, denn sie sind leicht zum Mitleid geneigt, besonders wenn ihnen die Not und der Hunger der armen Vögelchen so recht geschildert wird. Und wird dann noch ihr Ehrgeiz angeregt, ihnen ein Futterplatz zur Wartung übertragen, dann sind sie mit wahrem Feuereifer bei der Hand, und es kommt ihnen selbst nicht darauf an, ein Stück Butterbrot für die Vögel zu opfern.

Noch wichtiger als die entfaltete Tätigkeit selbst aber ist die erziehlche Wirkung. Das Kind wird zum Mitgefühl und zum Helfen angeregt. Ein Kind, welches seine Freude daran hat, im Winter die Vögel zu füttern, wird im Frühling und Sommer sicher nicht in roher Weise ihre Nester zerstören, sondern sich über den Gesang und das muntere Treiben der lustigen Vögel freuen und denken: „Wenn ich sie im Winter nicht gefüttert hätte, so wären sie sicher verhungert.“

Also gedenket der armen Vögel! Die Zeit ist nun wieder da. Führt auch die Kinder dazu an! Es werden dadurch nur edle Triebe in ihr Inneres gelegt. Wer sich der leidenden Tiere erbarmt, wird auch selber beim



trägt, sollte steif haben, da diese viel solider und leichter zu reinigen sind, als namentlich große Breiten.

### Düngung.

**Düngerfahren im Winter.** Wer im Frühjahr, welches ohnehin genug Arbeit bringt, Zeit sparen will, schafft seinen Dünger jetzt schon aufs Feld. Das hat seine guten Seiten. Aber leider herrscht noch in vielen Gegenden die üble Gewohnheit, den Dünger, statt ihn sofort auszubreiten, auf den Feldern in Haufen zu setzen und den Winter über sitzen zu lassen. Das ist ganz verfehlt. Denn die Haufen werden durch Schnee und Regen ausgelangt, so daß der Dünger bis zum Ausbreiten im Frühjahr bedeutend an Wert verloren hat. Aber auch das Ausstreuen und Breiten hat dann seine Schwierigkeiten, weil selbst bei gelinder Witterung jeder Haufen im Innern einem gefrorenen Klumpen gleicht, dessen Zerklüftung einen großen Verlust an Arbeit und Zeit bedeutet. Deshalb soll man den Mist sofort austreuen, sobald er auf das Feld kommt, schon aus dem Grunde, weil der Boden unter dem Mist schon locker und gar eine gleichmäßige Düngung erzielt und der Acker dabei zur Bestellung früher warm und trocken wird. Wenn aber die Miste des Dreieis an kalten Tagen zu viel ist, der lasse lieber seinen Mist im Hofe liegen bis März, unter keiner Bedingung aber setze er ihn in Haufen auf den Acker.

### Rindviehzucht.

**Gegen Euterverhärtung.** Werden die Kühe auch meistens 6-8 Wochen vor dem Kalben trocken, so empfindet es sich dennoch, das Euter der trockenstehenden Kühe wenigstens einmal in der Woche zu untersuchen, weil doch noch längere Zeit von den nicht mehr gemelkten Kühen etwas Milch abgefordert wird, und diese Milch, wenn dieselbe nicht aus dem Euter entfernt wird, gerinnt und bildet Verhärtungen in demselben. Die so häufig vorkommenden Euterverhärtungen, sowie das Eingehen von Strichen sind lediglich die Folge davon, daß die Vorrichtsmahregeln, die Euter regelmäßig zu untersuchen, und die etwa abgeforderte Milch zu entfernen, außer acht gelassen worden ist.

### Kaninchenzucht.

Um Kaninchen vom Schnupfen zu befreien, sorge man für große, warme, trockene, luftige Stallungen; Schutz vor Feuchtigkeit, Zug, Tau und Nachtluft; kräftiges, abwechslungsreiches, mäßig gebühres oder getrocknetes Futter mit mäßigem Salzgehalt; besonders Rüben, Kartoffeln, Hafer und Gerstemehl. Die Nasenhöhle sind täglich mit einem Aufguß von 50 Gramm Malvenblütente in einem halben Liter Wasser, dem 5 Eßlöffel guten Weinessig zugesetzt sind, auszuspülen. Nebenbei ist dann noch ein öfteres Frostieren mit einer nicht zu harten Bürste zu empfehlen. Sehr wirksam ist auch das tägliche Einblasen von geringen Mengen Vorläure in die Nase. Sterben trotzdem Tiere an dieser Krankheit, so ist nicht ausgeschlossen, daß Tuberkulose vorlag, und ist die Stallung dann in richtiger Weise zu reinigen und zu desinfizieren.

Das Schlachten der Kaninchen nimmt man, je nach der Jahreszeit, eine größere oder kleinere Anzahl von Tagen vor der Verwendung vor. Hat man keinen Eiskeller, so hängt man es, bis es auf den Tisch gelangen soll, an einem luftigen, aber schattigen Orte auf, damit sich der dem Fleisch etwa anhaftende Stallgeruch verliert.

### Geflügelzucht.

**Füttern des Geflügels.** Gänse, Enten und Hühner dürfen niemals zusammen gefüttert werden, wie dies häufig geschieht. Die Enten fressen nämlich außerordentlich häufig und bleiben daher keinesfalls hungrig. Die Hühner tummeln sich zwar mit dem Wasser der

Körner auch nach Möglichkeit und fressen daher beinahe ebenfalls sich satt, da sie doch weniger Futter benötigen, als die Enten. Die Gänse aber, welche eine ihrer Größe entsprechende reichliche Portion bedürfen, sind nicht imstande, gleiches Maß zu halten und bleiben deshalb hungrig. Können sie das Versäumte auf der Weide nachholen, so ist's noch gut, im Gegenteil bleiben die Gänse zufolge lätziglicher, mangelnder Ernährung im Wachstum und auch in der Fettbildung zurück. Es ist darum geraten, Hühner, Enten und Gänse, wenn möglich, immer getrennt zu ernähren.

### Bienenzucht.

**Ruhe und nochmals Ruhe!** Während der Überwinterung bedarf die Biene der Ruhe; darum soll man in deren Nähe Erschütterungen, wie sie z. B. durch Fahren, Gehen, Holzpalten und dergleichen hervorgerufen werden, zu vermeiden suchen. Ebenso sind Kägen, welche auf den Stocken umherspringen, sowie Mäuse, welche in die Stöcke eingedrungen sind, fernzuhalten. Letztere fängt man durch Fallen weg. Meisen und Spechte, welche gern an den Fluglöchern piken, die Bienen beunruhigen und die hervorkommenden Wegschnappen, sucht man durch geeignete Mittel unschädlich zu machen.

**Zur Aufbewahrung leerer Waben** wird empfohlen, die Waben in Zeitungspapier, jede einzeln für sich, einzupacken. Es muß dies aber sofort geschehen, nachdem die leeren Waben aus den Stöcken genommen wurden, damit es dem Wachsmotienfalter nicht inzwischens gelingt, Eier an dieselben abzusetzen. Der Erfolg fällt dann tadellos aus, und kann diese Art der Wabenabwahrung bestens empfohlen werden.

**Das Reinigen des Waches,** das im Gandel und in der Industrie Verwendung finden soll, geschieht entweder durch Anwendung besonderer chemischer Mittel oder auch durch Einwirkung von Sonnenlicht und Wasser. Jenes bildet die Kunstbleiche, dieses die Naturbleiche. Die letztere wird in der Regel bevorzugt, da sie ein Produkt von entschieden größerer Schönheit liefert als die Kunstbleiche. Bei der Naturbleiche geht der Sauerstoff in Verbindung mit Sonnenlicht in jenen Zustand über, in welchem man ihn als Ozon bezeichnet; das Ozon zeigt alle Eigenschaften des Sauerstoffs in größerem Maßstabe und besitzt sehr stark bleichende Wirkung. Die Farbstoffe, die dem Wache anhaften, werden durch Ozon rasch zerstört. Um das Bleichen des Waches rasch durchzuführen zu können, gibt man demselben eine große Oberfläche, indem man es bündert, d. h. mittelst einer speziell zu diesem Zwecke konstruierten Walze in Bänder oder Späne zerteilt. Diese werden auf Rahmen gelegt, die mit Leinwand überzogen sind und die man an einen recht sonnigen Platz stellt. Durch Begießen der Wachs-späne mit Wasser werden diese beständig feucht gehalten und durch wiederholtes Umwenden werden alle Teile der Einwirkung des Sonnenlichtes ausgesetzt.

### Obstgarten.

**Verfengung von Bäumen im Winter.** Wenn ein Strohhallen mit Bäumen unterwegs eingefroren ist und bei Frost ankommt, soll man ihn niemals sofort auspacken, sondern immer Lauwetter abwarten. Bis dahin wird der Ballen an einen Ort gebracht, an dem er zwar frostfrei, aber nicht warm liegt, so daß die Bäume nach und nach auf-tauen, nicht plötzlich. Man kann zur vorläufigen Aufbewahrung den Keller wählen; wenn der Frost noch nicht zu tief in den Boden einbrang, eine tiefe Grube im Garten auswerfen, den Strohhallen hineinlegen und die Erde darauf decken.

**Die Bekämpfung der Wurmlaus im Winter.** 1. Zur Zeit der Entrinde in den Monaten November, Dezember, Januar entferne man durch einen strengen Schnitt so viel als möglich alle ihren Stängel, die von der Wurmlaus

sehr stark befallen waren, und verbrenne sie. 2. Alle krebsartigen und anderen Wunden sind mit einem Veredelungsmesser sorgfältig zu reinigen, die nachfolgende Rinde abzutragen und die Abfälle zu verbrennen. 3. Die Wunden befreibe man mit einem der empfohlenen Mittel, z. B. Fichtenharz oder Baumwachs (ohne Fett) wird in denaturiertem Spiritus aufgelöst und alle Baumwunden gründlich überzogen. Bei diesem Verfahren heilen nicht nur die Wunden vorzüglich, sondern dort tritt auch keine Wundlaus mehr auf. Oder man bepinselt die Wunden mit einer Tabakertraft- oder Schmierseife oder Petroleumlösung.

**Zur Düngung der Obstbäume im Winter** wird folgende Düngermischung empfohlen: Im November bis Anfang Januar eine Mischung (zu gleichen Teilen) von 50-prozentigem Chloralium und 20-prozentigem Superphosphat, welche, soweit die Baumkrone reicht, ausgebreitet und mit dem gewöhnlichen Stall-dünger untergraben wird. Im Februar Chilisalpeter, welcher gleichfalls oben auf gestreut, aber nicht untergraben wird, weil der Regen ihn genügend den Baumwurzeln zuführt. Man streue denselben auch auf die Wege, soweit sie unter Baumkrone oder neben Cordobabäumen hinführen. Von diesen Stoffen wird einem starken Obstbaum verabfolgt: 1 Kilogr. obiger Mischung und ½ Kilogr. Chilisalpeter. Bei schwächeren Bäumen nach Verhältnis weniger, im feuchten Boden vom Chilisalpeter etwa nur die Hälfte. Bei einem größeren Pyramiden- und Spalierbaum von der Mischung etwa 250 Gramm, von Chilisalpeter 150 Gramm. Bei einem Cordobabäumchen von der Mischung 60 Gramm, Chilisalpeter 30 Gramm. Hierbaume und -Sträucher würden mit gleichem Erfolge auf diese Weise behandelt werden können. Reigen Obstbäume üppigen Holz- und Blättertrieb bei geringer Fruchtbarkeit, so bedürfen sie vorzugsweise der obigen Mischung und man kann den Salpeter weglassen; sind dagegen Holz- und Laubtrieb, sowie die wenigen Früchte schwach, so ist der Chilisalpeter dringend nötig.

### Verschiedenes.

**Die Behandlung von Tonboden.** War der Tonboden im Winter schon frühzeitig zerfallen, und im Januar oder Februar 15 bis 20 Ctm. tief trocken und frostfrei, so ist er alsbald durch Krümmer oder Egge zu ebnen. Neigt Tonboden im Frühjahr zur Krüftbildung, so muß er erst recht aufgeegelt werden.

**Milchsaure und Meistolit** kommen bei Rindern und Pferden recht häufig vor, aber nur wenige wissen, daß wir hiergegen in der gewöhnlichen Holzohle ein ausgezeichnetes Mittel besitzen, welches dazu fast immer in der Nähe und ganz unentbehrlich zu haben ist. Man gießt dem betreffenden Tiere eine gute Hand voll gekochener Kohle, die man vorher in etwas Wasser aufgelöst hat, ein und wiederholt dies nach einer Stunde. Die Gase verbinden sich demnach mit der Kohle, und das Tier wird sofort dünn ohne Blähungsabgang.

Überzieht sich der Schnee mit einer Eiskeule, so erküden die Pflanzen unter ihm, wenn man die Kruste nicht bald genug bricht. Geschehen kann dieses durch Überziehen des Schnees mit einer schweren Egge oder mit einem Eggepator. Die Weine der Jungtiere sind hierbei durch Schneeschuhe oder durch Umwickeln mit Toppfen usw. gegen Beschädigungen in der Schneekruste zu schützen.

Ein Pflügen im Winter ist nur so wichtiger, je schwerer der Boden ist; der Winterfrost ist der beste Gefährte des Adermannes! Wer diesen Gefährten, der nichts kostet und nichts verzehrt, richtig und tüchtig anspannt und ausnützt, wird das ganze Jahr leicht arbeiten und immer ein leicht zu bebauendes, wohlgepflegtes und fruchtbares Feld haben und wird unter Sprichwörtlich Befähigten müssen: Wer Winter gut gepflügt, ist hell geblüht.



Es ist auf Erden kein' bess're Art,  
Denn wer seiner Junge Meister ist,  
Viel Wissen und wenig sagen,  
Nicht antworten auf alle Fragen.

## Für die Hausfrau.

Rebe wenig und mach's wahr,  
Was du faust bezahle bar,  
Laß einen jeden sein, wer er ist,  
So bleibst du auch wohl, wer du bist.

### Im Winter.

Trauer ruht auf Wald und Heide,  
Wandelt über Au und Feld,  
Freundenleer im weißen Kleide  
Träumt die große weite Welt.

Und an blätterlosen Zweigen  
Weilt sein Klang und webt sein Duft,  
Und die bangen Vögelin schweigen,  
Sanglos flatternd durch die Luft.

Und des Winters kalte Schauer  
Treffen auch des Menschen Brust,  
Angstlich hinter Wand und Mauer  
Sucht er Wärm' und Frühlingsluft.

Und wo ist mein Lenz geblieben? —  
Liebes Herz, o frage nicht!  
Kannst du hoffen noch und lieben,  
Jede Zeit dir Kränze flicht.

Auch das Alter muß verschwinden,  
Wenn sich Kind und Kindeskind  
Wie lebendige Kränze winden  
Um dein Leben sanft und lind.  
Hoffmann von Fallersleben.

### Vom Königreich der Träume.

Von Fr. W. Dietert-Dembowski, Poppo.  
Wir alle haben Ideale gehabt oder haben sie noch. Ideale aus den Kindertagen, wo nahe wahre Gedanken sich eine Märchen- und Sagenwelt schufen, von der Aida oder Odyssee an durch Andersen's und Grimms Märchen bis zu den klassischen Idealen von Selben und Frauen Goethes, Schillers, Kleists. Wo wäre die Jungfrau, die sich nicht träumt in einen Dornröschensauer weißlicher Lieblichkeit, mädchenhafter Liebe und Keuschheit, die nicht im Weisse den Selben ihres Herzens im Frühling, im Valentinstag gesehen, und eines jungen Menschen gutes Wort aufgefaßt als die Offenbarung seines innersten Wesens. Wir haben alle Ideale und Vorzüge gehabt. Wo sind sie geblieben? In alle vier Weltwinden blies ich das Glück, blies ich den Sonnenschein, Regen und Sturm, überallhin, fern über die Meere, über die Lande treibet ihr, eilende Traumgestalten. Liebe und Glück, immer verwandt dem Menschengeschlechte, aber geboten nur flüchtigen Fuß zu hauchen auf die Stirn des Erwählten.

Weshalb sind sie dahin? Weil wir Kompromisse schlossen mit der Welt und den Menschen. Weil wir sie schließen mußten, so wir nicht abwärts stehen wollten, fern allen Freuden und allen Genüssen, so wir etwas erreichen wollten, Stellung und Ehre, Reichthum und Liebe, Glückseligkeit und Frieden. Ja, wir mußten diese menschenunwürdigen Verträge eingehen, um unsern und der Mitmenschen Frieden willen. Denn wir durften kein Wort äußern, das aus der Seele kam, das sich auflehnte gegen Alltagsgebot und Gesellschaftsgebot, wir mußten schweigen und lächeln, die Hand reichen und mit unserm Herzblut den Namenszug unter den Paß legen, der uns auslöschte aus der Riste der Ewigkeit.

Aber man geht nicht ungestraft engan Pfaden und herben Kämpfen aus dem Wege. Dafür, daß wir freiwillig uns auslöschten aus der kleinen Schar überzeugungsgreuer, steigt in stillen Stunden die Erinnerung auf in voller, schmerzlicher Glanz; das Geleit und Linnert und grüßt und glüht so prächtig

in tausend fehnächtigen Farben, das schmerzt unsere Augen und verbrennt unser Herz; wir nehmen die Hände vor das Gesicht und suchen die Einsamkeit dieser Stunden durch tausend Alltagsgedanken zu treiben, es gelingt uns nicht. Die Erinnerung ruft und mahnt an die verlorenen Tage des Lebens und wir müssen zusehend vor ihr unsere Fehler bekennen, kein Leugnen, kein Vergeben hilft. Nächstend stehen wir da mit unserer schwachen Seele vor dem unbarmherzigen Richter unseres innersten Ich.

Manchmal sind diese Traumstimmungen der Dämmerung auch weniger schmerzhaft, aber immer lassen sich von ihnen neue Wege leiten zu den Menschen, zu neuem Leben für andere und zu veredelnden Einflüssen auf andere.

### Küche und Keller.

**Pfeffer-Kalbsteak.** Man schneidet Kalbsbrust in Stücke, schichtet sie mit reichlich geschnittenen Zwiebeln und etwas Pfeffer, Salz und Gewürz in einen gut schließenden Topf und gießt Wasser oder Bouillon darüber, daß es mit dem Fleisch gleichsteht. Nun quirlt man etwas scharfen Essig nebst Weizenmehl daran, deckt es gut zu und läßt es anderthalb Stunden schmoren, gibt vor dem Anrichten etwas Butter daran.

**Gänsefüße oder Weißhauer.** Die zu Weißhauer bestimmten Stücke einer gut gemästeten Gans, zu denen man meist Brust und Leber nicht hinzu nimmt, werden mit Wasser und  $\frac{1}{2}$  Liter Weinessig bedeckt und 4-6 Kalbsfüße mit hinzugegeben. Das Weißhauer ist mit Zwiebeln, ganzem Pfeffer, Salz, Lorbeerblatt und Thymian, Majoran, Salbei, nach Belieben mit zwei Zitronenscheiben zu würzen. Man läßt die Gänsefüße in der Brühe zugedeckt langsam weichkochen. Dann werden die Stücke herausgehoben und die Brühe durchgeseiht. Sie wird mit drei Eiweiß gehärtet. Die Gänsefüße müssen sauber zurechtgeschnitten werden. Nachdem sie in Formellenformen oder Töpfe getan sind, gibt man die Brühe darüber und läßt das Gelee fest werden. Beim Gebrauch werden die kleinen Formen umgestürzt; statt Kalbsfuß ist auch Delfers Regina-Gelatine zu verwenden.

**Kalbsohren.** Als feine Zwischenpeise bei einem größeren oder als Vorergericht bei einem kleineren Essen oder auch als selbständige Frühstück- oder Abendessensschüssel sind Kalbsohren passend. Man putzt sechs bis acht Kalbsohren sauber aus und legt sie dann in Salzwasser, in das man  $\frac{1}{2}$  Liter Weißwein geschüttet hat, und kocht sie weich. Dann löst man vorsichtig die Haut an einer Seite ab und bestreicht das Ohr mit einer Füllung von Krebschwanzsauce, die man folgendermaßen bereitet: Auf sechs Kalbsohren rechnet man feingewiegt 30 Krebschwänze und 15 eingelegte Champignons, ferner vier Eigelb und fohlet geriebene Semmel, daß ein Teig entsteht, der nicht hüstelt; nach Belieben tut man Pfeffer, Salz und feingehackte Kapern dazu. Dann rollt man das Ohr zusammen und bratet es in einer zugedeckten Kasserolle in frischer Butter eine halbe Stunde und trägt das Gericht mit Remoulade auf.

**Kalbskeule als „Lachs“.** Eine schöne, große Kalbskeule wird ausgebeint, stark mit Salz, auf 2 Pfund Salz ein Teelöffel voll Salbeier und 1 Eßlöffel voll Zucker, eingegeben, in einen Steintopf gelegt, mit einem Brettchen, auf das man Steine legt, beschwert und täglich gewendet. Nach 10 Tagen hebt man das Fleisch heraus, wäscht es ab, kocht die Röstkrüde auf, fügt verschiedene Kräuter und Zwiebeln, einige Pfefferkörner, Champignons und Kapern hinzu und legt das Fleisch mit diesen Ingredienzien in den Rösttopf zurück. Die Keule bleibt nun noch 5-6 Tage liegen und wird täglich gewendet; dann kocht

man das Fleisch in der Lake. In Scheiben geschnitten und mit Aspik garniert, gibt diese mit Remoulade gereichte Schüssel stets eine willkommene Bereicherung der Tafel. Viele kochen die gepökelte Keule nicht ab und schneiden sie roh auf, bestreuen die Scheiben mit Öl und reichen englische Saucen dazu. Die Keule kommt natürlich immer wieder in den Rösttopf zurück.

### Hauswirtschaft.

**Die Dauer des Einsalzens (Pökelns)** hängt von der Größe der Stücke ab; kleinere Stücke werden naturgemäß schneller vom Salz durchdrungen; diese läßt man 8-14 Tage, größere hingegen 3-4-5 Wochen im Salzwasser liegen. Wenn auch das Einsalzen und Pökeln einen Diffusionsvorgang darstellt, indem Salz in das Fleisch eindringt und Fleischsaft austritt, so ist der hierdurch entstehende Verlust an Nährwert in dem Fleische bei weitem nicht so erheblich, wie das früher behauptet worden ist. Man fand, daß nach zweiwöchigem Pökeln nur 1.1 Prozent von den Eiweißstoffen, 13.5 Prozent von den Extraktstoffen und 8.5 Prozent von der Phosphorsäure in die Lake übergetreten waren.

### Gemeinnütziges.

**Kartoffeln zu reinigen.** Einige große Kartoffeln werden roh geschält, sauber gewaschen und dann gerieben. Man gießt nun frisches Wasser darauf, rührt den Brei um und wäscht mittelst eines weichen Flanellappens mit dem Kartoffelwasser Türen und Fensterrahmen gut ab, übergeht sie dann noch einmal mit klarem Wasser und trocknet mit einem Tuche nach. Das Gefäß sieht nach dieser Behandlung sauber und frisch aus. — Auch Etagende wäscht man mit einem sauberen Schwämmchen, in Kartoffelwasser getaucht, ab. Die Farbe wird nicht angegriffen und aller Schmutz verschwindet.

**Grünspan von Messing und Kupfer zu entfernen.** Grünspan löst sich leicht in starkem Essig, auch durch Scheuern mit gebrauchtem Lehm ist er leicht zu entfernen. Im Innern der Messinghähne entfernt man Grünspan mit Sandeimpulver oder kaltem Sand und starkem Essig, spült mit Wasser nach, trocknet rasch und läßt die gereinigte Innenfläche über Kohlenfeuer mit Nachschmelzen überlaufen.

**Aufkleben entfernt man von den Händen,** wenn man die innere Fußschale in ein Glas Wasser wirft und nach einiger Zeit die Finger mit dem Wasser abreibt.

### Gesundheitspflege.

**Mittel gegen Rheumatismus.** Rheumatismus äußert sich in der Reizung der Nerven, vorzugsweise der Gelenke, des Herzebeutels und des Brustfells, infolge von Erkältung. Das beste Mittel dagegen ist starkes Schwitzen, nur muß dieses sobald wie möglich nach der Erkältung geschehen, und zwar mit Hilfe reichlichen Genusses von heißem Wasser oder Tee und warmen Fußbädern mit nollenen Decken im Bett; oder man wendet ein Dampfbad an und wiederholt dasselbe nötigenfalls. Ist der Rheumatismus älter, so lege man auf die leidenden Stellen Senf- oder spanisch Fliegenklistier, oder reibe sie mit Essigsäure, oder mit folgendem Spiritus täglich zwei- bis dreimal ein: Starker Alkohol 144 Gramm, Terpentinöl 48 Gramm, Kammerling 24 Gramm, Kantharidenextrakt 1 Gr., Gnoschamin 1 Deziagramm. Auch Bienehische sind sehr heilsam. Man halte sich in einem mäßig warmen Zimmer auf, trinke Kaferrübe, Reis- oder Gräupfenchleim, eine Abkochung von Malvenblüten und esse



Es lebe was auf Erden,  
Stolz in grüner Tracht,  
Die Wälder und die Felder,  
Die Jäger und die Jagd.

# Wald & Feld.

Ein Jäger will ich bleiben,  
So lang' die Lärchen grün,  
Mein Liebling will ich heißen,  
So lang' die Wippen grün.

## Zählebigkeit eines Hasen.

Mitte Oktober übte ich häufig den Anstand auf Wildgänse aus. Zu diesem Zwecke verließ ich die Försterei gewöhnlich schon vor Tagesgrauen, und sah ich bei dieser Gelegenheit einige Tage nacheinander auf einer Querlinie stets auf derselben Stelle einen Hasen sitzen, welcher nie absprang, wenn ich auf ca. 70 bis 80 Schritte von ihm die Landstraße passierte, und der auch nicht äste, wie die Hasen dies sonst auf den Linien zu tun pflegen, ehe sie ins Lager fahren. Außerdem fiel es mir auf, daß Meister Lampe schon stets so früh zu Holze gerückt war, während seine Artgenossen sich noch draußen auf dem Felde tummelten. Ich nahm daher an, daß er krank sei, und beschloß, ihn bei Gelegenheit abzuschießen. Eines Morgens hatte ich mich etwas verspätet, so daß ich die Querlinie erst bei eben eintretendem Mächtenlicht erreichte, der Gase sah wieder auf seinem Platze, ca. 80 Schritte von mir

Dung ca. 10—15 Centimeter dick zwischen die Hütte und die Hauswand, nachdem man mit einer ebensol. in Schicht (nur etwas dünner natürlich) den Raum zwischen Hüttenboden und Erde ausgestopft hat. Sodann schlägt man an der Hinterwand der Hütte einige Pfähle (drei genügen meist) in den Boden, an diese nagelt man Stangen (6 Centimeter auseinander) und füllt nun den Raum zwischen dem entstandenen Gerüst und der Hüttenwand mit Laub aus, das man eintritt, mittelst der Hand oder eines Pfahles feststapft. Genau so verfährt man mit der noch übrigen Langseite der Hundehöhle. Auch kann man zwischen die Pfähle Ruten oder Fichtenzweige stecken, oder man benagelt sie mit Brettern. Oben auf die Hütte kommt noch eine tüchtige Portion Laub, über dieses Brett oder Radelholzweige als Deckung und fertig ist die Laube. Steht die Hütte frei, so muß man eben das Gerüst rings her-

oben durch die hohle Hand gleiten lassen. Will man die Hand nicht nehmen, so kann man auch einen Stock nehmen, spaltet denselben an einem Ende und sperrt ihn fest auseinander. Dann taucht man das auseinandergesperrte Ende in den Leim und bestreicht damit die Pflanze von unten nach oben. Vor zu starkem Bestreichen mit Leim, besonders der Spitzknospen, ist zu warnen, da dadurch die Pflanze leicht brandig werden und absterben. Selbst sehr mäßig geleimte Nadelholzkulturen werden vom Wilde fast ganz gemieden.

Wie handhabt man das Gewehr? Handhabe dein Gewehr so, daß es sich nicht gegen deine Achsel entladet; laß die Mündung so gerichtet sein, daß, wenn es sich unverhofft entladet, niemand getroffen werden kann. Trage das geladene Gewehr, wenn du nicht allein bist, mit der Mündung nach oben. Lade nur, wenn du das Gewehr zum abschließigen Gebrauch nötig hast, namentlich in schwierigem Gelände, wo du stolpern oder fallen könntest, und in dichtem Busch, wo du mit dem Gewehr anhaften könntest, entlade. Entlade auch, wenn du ein erhebliches Hindernis zu nehmen hast; bei kleineren Hindernissen setze wenigstens die Hähne in Ruh oder sichere. Weiteige außer beim Virschensahren nie mit dem geladenen Gewehr einen Wagen, und lege zu Hause kein geladenes Gewehr aus der Hand.

Reicht der Föhnerhabicht in seinem Nesten unbehellig, so wird nicht nur der Föhnerbestand arg dezimiert, sondern die Jagd vernichtet und das Terrain völlig entvölkert. Da der Habicht alltäglich 8—10 Föhner schlägt, kröpft und mordet, so genügen allein 8 Tage, um ein schwach bevölkertes Terrain vogellöcher zu machen.

Die Fettlußt beim Hunde ist die Folge sowohl von Mangel an Bewegung, sowie von zu reichlicher und zu fettreicher Nahrung. Die Hunde werden dabei sehr träge, sie schlafen viel, sie ermüden leicht und haben große Scheu vor jeder anstrengenden Bewegung. Unter der Haut lagert sich Fett in großer Menge ab und manchmal entstehen dicke, ringförmige Wülste am Gase. Wenn später der Herzmuskel fettig entartet, dann fällt diesen Hunden auch das Atmen sehr schwer. Eine Entfettungskur darf aber bei Hunden nicht forciert werden. Am besten und einfachsten ist es, wenn man den Hunden Abzüge an ihrem gewohnten Fressen macht und der Nahrung so viel als möglich das Fett entzieht. Zur Fütterung eignen sich gelochtes Muskelfleisch, Rindermagen, gelochte und abgerahmte Milch. Dagegen soll man den fettlichen Hunden wenig Suppen, wenig Brot und vor allem keine gelochte Leber geben. Ein Kaffeelöffel voll Karlsbader Salz, morgens nüchtern gegeben, wäre empfehlenswert. Auch soll man den Hunden eine zmedmäßige Bewegung verschaffen. Im Anfang aber darf man den fettlichen Hunden nicht zu viel zumuten. Eine angestrenzte Bewegung könnte sonst zu einem Herzschlage Veranlassung geben.

Winterfutter für Hasen. Man hängt vorteilhafterweise im Walde oder im Felde an einzeln stehende Bäume oder an Stangen Hasergraben, Lupinenstroh, Erbsenstroh oder Kleeheu so auf, daß es nicht den Schnee berührt, wodurch es zum Teil verderben könnte. Wenn das Gebund 20—25 Jtn. vom Boden entfernt hängt, genügt es vollkommen, doch darf das Futter nicht mit Stroh gebunden sein, denn Strohhülle werden von den Hasen zernagt und das Futter zerstreut. Weniger vorteilhaft sind kleine, hier und da im Felde angebrachte Futtertraufen; sie verschämen zu leicht, auch wird das Futter, weil es ja nur lose in der Naufe liegt, zu leicht verwest.



entfernt, und da ein Anpürschen ausgeschlossen, ließ ich den Augellauf meines Drillingen sprechen. Der Gase quitierte die Kugel mit einem hohen Taze und war bereits verendet, als ich heranlief: er hatte die Kugel eine Kleinigkeit hinter dem Blatt sitzen. Beim Aufnehmen des Gases stellte ich sofort fest, daß derselbe angeschossen und infolgedessen krank gewesen war, der linke Hinterlauf war ab und der Knoden trat einige Centimeter weit hervor, außerdem war der Stummel sehr schlecht bei Wildpret. Beim Abstreifen stellte sich noch heraus, daß derselbe 2 Schrote direkt auf dem Blatt sitzen hatte, trotzdem hatte der Löffelmann mit diesen Verletzungen noch tagelang gelebt und wäre derselbe — abgesehen von dem abgeschossenen Lauf — vielleicht noch wieder ganz gesund geworden. Merkwürdig ist hierbei jedenfalls, daß die Schwere Kraft genug hatten, den Hinterlauf glatt abzuschlagen, während sie auf dem Blatt nicht so tief eingedrungen waren, um den Hasen zu töten.

Die Winterverwahrung der Hundehütten geschieht am besten mittelst Dung (Langstroh) oder Laub. Man bringt das Laub oder den

um führen. Manche Hütten haben abnehmbare Dächer und hohle Seitenwände. Solche werden zur Winterbeheizung hergerichtet, indem man das Dach abnimmt, es innen mit einem Saß benagelt, die Seitenwände mit demselben Material vollstopft und das Dach wieder darauffest. Wird es sehr kalt, so kann man einen Saß oder dergleichen vor die Öffnung nageln, doch darf derselbe nur bis knapp an den unteren Rand der Hüttenöffnung reichen, da sonst dem Hunde das Passieren zu schwer gemacht wird und zu lange „Vorhänge“ im Schmutz und in der Naufe schleifen und dann das Tiere belästigen.

## Verchiedenes.

Wie schützt man junge Tannen vor Wildverbiss? Gegen Wildverbiss schützt man Nadelholzkulturen am besten durch Bestreichen der Pflanzen mit Maupestein. Um ein Gekrat Nadelholzkulturen zu leimen, braucht man etwa 4—6 Liter. Die Arbeit wird im Spätherbst vorgenommen, und zwar in der Weise, daß die Arbeiter eine ihrer Hände mit einem Sandschuh versehen, in diesen etwas Leim schmieren und die Pflanze von unten nach

Veranlagte unter Mitwirkung bewährter Fachschriftsteller, praktischer Landwirte und tüchtiger Hausfrauen. Verantwortlicher Redaktor: Paul Schetter in Weihen (Nass.). Druck: Paul Schetter'scher Verlag, Weihen (Nass.).



# Mehr Anzeiger für Stadt und Umgegend.

**Ersteigt**  
 Mittwoch u. Sonnabend.  
**Abonnementpreis**  
 vierteljährlich 1,00 M. pränumero, durch  
 die Post oder andere Boten 1,20 M., durch  
 die Briefträger frei ins Haus 1,45 M.

Gratisbeilagen:  
 Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierteljährlich eine landwirtschaftliche Beilage.

**Insertionspreis**  
 für die einmalige Spaltenzeile oder deren  
 Raum 15 Pf., bei Wiederholungen 10 Pf.,  
 Restanten zur Seite 15 Pf.  
 Literate  
 werden bis Dienstag und Freitag 10 Uhr  
 angenommen.

Amtliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Zebra a. U.

Nr. 7. Zebra, Mittwoch, den 22. Januar 1908. 21. Jahrgang.

### Der heilige Krieg.

Die ganze Welt ist in den europäischen Kriegen, als die Marroffische, anknüpft, die Frage erregt worden, ob der Kampf des heiligen Krieges im Scherbenhaufen möglicherweise ist. Man konnte sich's in Europa nicht vorstellen, daß das Hof- und Religionsgefühl der Mohammedaner, das ihnen in hohem Maße zu eigen ist, sich eines Tages in kriegerischen Taten gegen die weiße Welt erweisen könnte. Es scheint nun, als ob unter Tage das künftige Schicksal der Welt sich in der Nähe von Tripolis zu entscheiden beginnt. In Folge wird sich zeigen, ob die Millionen der „Schwarzländer von Tripolis“ hart genug ist, die verblühten Kräfte der mohammedanischen Welt zusammenzufassen zu vernichtendem Einsatz gegen die Europäer, die das Mittelmeer besetzen und die Kisten der Dampfer- und Kanonen in kurzer Zeit im Feind.

Aber die Mächte des heiligen Krieges hat durch die Tatsache Mariee Dede in einer dramatischen Redensart einen sehr lehrreichen Aufsatzzustand, in dem es u. a. heißt: Es ist die weltliche Welt, die erobert in eine Schärpe der mohammedanischen Welt einbringt, in einer Ausdauer ihrer Welt, die seit Jahrhunderten ihren Lebensweg in der Vergangenheit lag, bei der Religion und Überlieferung zu einem klaren unerlöschlichen Gletscher zusammenzusehen, die ein Bündnis von den Bedenken und Eifer der Vorfahren als Bestreben brandmarken. Als der Natur schon ein Vertreter Frankreichs den Sultan von Marokko für einen Vorkämpfer zu nehmen lud, erließ er die heiligendende Antwort, die in ihrem tiefsten Instinkt die letzten Kräfte der heutigen Welt erblickt: „Ich sehe keinen Weg, eurem Vorhaben zuzustimmen. Meine Vorfahren haben nie die Gebirge gekannt, und was sie nicht taten, darf ich auch nicht tun.“

Als die Welt aber doch nicht die gescheiterte Willenskraft eines Volkstummieneren: Schritt um Schritt, widerstrebende Kräfte hin- und hergehend, entfernte er sich von den Überlieferungen seines Volkes, ohne ihnen jedoch völlig entzogen zu können, die Güter aller Welt und Feinde der Unhaltbarkeit anerkennen in Stummer, dann in offener Geringschätzung ihn entgegen, und drohend erhebt sich aus ihren Reihen das Bewußtsein des „heiligen Krieges“, des vielschichtigsten, das weltlichsternenden Augenblicks, die bis 300 Millionen Menschenleben sich erheben, um mit den Unhaltbaren über das Gebiet der Welt zu wachen. Nicht der Volkseifer ist es, nicht allein das Religionsgefühl, der über den Gebirgsfelsen treuen Anhänger des Propheten ist dabei abzumachen, unerlöschliche dumm Genuß sind es, die den Gedanken an die Weltkriege, an die große Verdrängung führen und wachhalten.

Die seitlichen mohammedanischen Widersprüche sind die Fäden dieses einzigen Feuers, das bisher nur in einzelnen Mannern an die Oberfläche des geschichtlichen Geschehens emporstiegt und von den fanatischen Gewaltigen begehrt, die dem europäischen Auge bevorzugen, immer wieder geweckt und entzündet werden. Das Herz der mohammedanischen Gefahr liegt die religiösen Geheimnisse, deren unerschütterliches Gewebe die ganze mohammedanische Welt überzieht und deren herrliche, unerschütterliche strenge Organisation ihnen eine Zeitraube verleiht, die aufrecht ist auf der Grundform aller Verbindungen, auf der Bestimmung, die jedes Glied heilig hält: „In den Händen deines Schwerts wird das Leben, der Ruhm ist in den Händen der Totenwache. Gehörte ihm in allem, was er sieht; denn Allah selbst ist es, der durch seine Stimme befehlt. Ihm nicht gehorchen, das bedeutet den Horn Allahs auf sich herabzuschütten.“

Die beabsichtigte Geheimverdrängung Marroffs sind die Tapfere, deren Gedanke schon einst mit Einglag konnte: „Keiner von uns wird das Sultanat begehren, aber jeder wird es ohne uns begehren.“

entweder der Wand seine Anklager: Bis Araber, bis an den oberen Senegal, bis Alexandrien, bis Mexiko reichen seine Verweigungen und sein Herrscher kann keine Gewalt gebrauchen, die nicht der Wand ihm seine Herrschaft moralisch verleiht hätte. Mit diesem einmaligen Grunde verbindet gegenwärtig Muley Sadi. Sein Glück und sein Erfolg werden davon abhängen, ob der Wand ihm Gelingen verleiht.

Abends 6 Uhr in Betracht gezogen werden, daß es trotz aller gleichzeitigen Arbeit, trotz aller Drogenmüdigkeit der geheimen Widerkämpfer Marroffs noch nicht gelungen ist, die ganze mohammedanische Welt zu einer einzigen zusammenfassenden Tat zusammen zu rufen. Noch haben sie es nicht verstanden, vielleicht noch nie können, um was es geht, nicht mit Unrecht, daß sie dem feindlichen Unkraut den Keim. Schreiten sie aber die Flamme des heiligen Krieges, dann können in erbarungslosem Ringen zwei Welten aufeinander.

### Aus dem Reichstage.

Am Reichstage bestanden am Freitag die von Schäffer (Str.) und Sae (Sa.) die Schnappschützinterpellationen ihrer Fraktionen. Jede derselben mit Gleichzeitigkeit eine Regelung der Verordnungen durch das Reichsamt, das die Besondere, die zum Besten der Sache, die Interpellationen im Namen der Reichsleitung beantwortete, konnte eine Erklärung der Wünsche der Interpellanten nicht im Reichstag finden. In der ersten die Stimmen der Fraktionen beschlossen die Verdrängung von Wien. Die von Schäffer (Str.) bekannte sich auch zu den von Schäffer (Str.) in der Reichsleitung des Reichsamt, die die Interpellationen im Namen der Reichsleitung beantwortete, konnte eine Erklärung der Wünsche der Interpellanten nicht im Reichstag finden.

Am 15. ist nicht möglich die Verdrängung der Interpellationen betr. reichsrechtliche Regelung des Schnappschützens vorzulegen! Wie, Sae (Sa.) (Str., Sp.) Staatsrechtlich, das Reichsamt, wenn er meint, das Reich kann in die einseitige Einseitigkeit nicht eingreifen. Gerade weil wir Schnappschützer in Bremen, Württemberg, Baden, Bayern, Sachsen, Preußen, Thüringen, Hessen, Elsaß, in allen Reichsteilen sind, daß die Einseitigkeit über das Reich und die Verdrängung der Angelegenheiten der Reichsleitung ist der Dank der Reichsleitung angenommen werden. Die von Schäffer (Str.) bekannte sich auch zu den von Schäffer (Str.) in der Reichsleitung des Reichsamt, die die Interpellationen im Namen der Reichsleitung beantwortete, konnte eine Erklärung der Wünsche der Interpellanten nicht im Reichstag finden.

Wie, Sae (Sa.) (Str., Sp.) Staatsrechtlich, das Reichsamt, wenn er meint, das Reich kann in die einseitige Einseitigkeit nicht eingreifen. Gerade weil wir Schnappschützer in Bremen, Württemberg, Baden, Bayern, Sachsen, Preußen, Thüringen, Hessen, Elsaß, in allen Reichsteilen sind, daß die Einseitigkeit über das Reich und die Verdrängung der Angelegenheiten der Reichsleitung ist der Dank der Reichsleitung angenommen werden. Die von Schäffer (Str.) bekannte sich auch zu den von Schäffer (Str.) in der Reichsleitung des Reichsamt, die die Interpellationen im Namen der Reichsleitung beantwortete, konnte eine Erklärung der Wünsche der Interpellanten nicht im Reichstag finden.

Wie, Sae (Sa.) (Str., Sp.) Staatsrechtlich, das Reichsamt, wenn er meint, das Reich kann in die einseitige Einseitigkeit nicht eingreifen. Gerade weil wir Schnappschützer in Bremen, Württemberg, Baden, Bayern, Sachsen, Preußen, Thüringen, Hessen, Elsaß, in allen Reichsteilen sind, daß die Einseitigkeit über das Reich und die Verdrängung der Angelegenheiten der Reichsleitung ist der Dank der Reichsleitung angenommen werden. Die von Schäffer (Str.) bekannte sich auch zu den von Schäffer (Str.) in der Reichsleitung des Reichsamt, die die Interpellationen im Namen der Reichsleitung beantwortete, konnte eine Erklärung der Wünsche der Interpellanten nicht im Reichstag finden.

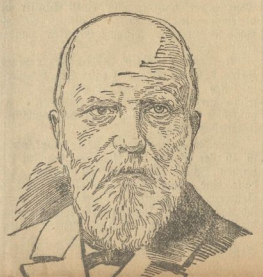
Wie, Sae (Sa.) (Str., Sp.) Staatsrechtlich, das Reichsamt, wenn er meint, das Reich kann in die einseitige Einseitigkeit nicht eingreifen. Gerade weil wir Schnappschützer in Bremen, Württemberg, Baden, Bayern, Sachsen, Preußen, Thüringen, Hessen, Elsaß, in allen Reichsteilen sind, daß die Einseitigkeit über das Reich und die Verdrängung der Angelegenheiten der Reichsleitung ist der Dank der Reichsleitung angenommen werden. Die von Schäffer (Str.) bekannte sich auch zu den von Schäffer (Str.) in der Reichsleitung des Reichsamt, die die Interpellationen im Namen der Reichsleitung beantwortete, konnte eine Erklärung der Wünsche der Interpellanten nicht im Reichstag finden.

Wie, Sae (Sa.) (Str., Sp.) Staatsrechtlich, das Reichsamt, wenn er meint, das Reich kann in die einseitige Einseitigkeit nicht eingreifen. Gerade weil wir Schnappschützer in Bremen, Württemberg, Baden, Bayern, Sachsen, Preußen, Thüringen, Hessen, Elsaß, in allen Reichsteilen sind, daß die Einseitigkeit über das Reich und die Verdrängung der Angelegenheiten der Reichsleitung ist der Dank der Reichsleitung angenommen werden. Die von Schäffer (Str.) bekannte sich auch zu den von Schäffer (Str.) in der Reichsleitung des Reichsamt, die die Interpellationen im Namen der Reichsleitung beantwortete, konnte eine Erklärung der Wünsche der Interpellanten nicht im Reichstag finden.

werden. In eine Maßnahme können die Reichsteile nicht, das sei bei der abgelaufenen Konjunktur die größte Gefahr, die man sich denken kann.

Wie, Sae (Sa.) (Str., Sp.) Staatsrechtlich, das Reichsamt, wenn er meint, das Reich kann in die einseitige Einseitigkeit nicht eingreifen. Gerade weil wir Schnappschützer in Bremen, Württemberg, Baden, Bayern, Sachsen, Preußen, Thüringen, Hessen, Elsaß, in allen Reichsteilen sind, daß die Einseitigkeit über das Reich und die Verdrängung der Angelegenheiten der Reichsleitung ist der Dank der Reichsleitung angenommen werden. Die von Schäffer (Str.) bekannte sich auch zu den von Schäffer (Str.) in der Reichsleitung des Reichsamt, die die Interpellationen im Namen der Reichsleitung beantwortete, konnte eine Erklärung der Wünsche der Interpellanten nicht im Reichstag finden.

Wie, Sae (Sa.) (Str., Sp.) Staatsrechtlich, das Reichsamt, wenn er meint, das Reich kann in die einseitige Einseitigkeit nicht eingreifen. Gerade weil wir Schnappschützer in Bremen, Württemberg, Baden, Bayern, Sachsen, Preußen, Thüringen, Hessen, Elsaß, in allen Reichsteilen sind, daß die Einseitigkeit über das Reich und die Verdrängung der Angelegenheiten der Reichsleitung ist der Dank der Reichsleitung angenommen werden. Die von Schäffer (Str.) bekannte sich auch zu den von Schäffer (Str.) in der Reichsleitung des Reichsamt, die die Interpellationen im Namen der Reichsleitung beantwortete, konnte eine Erklärung der Wünsche der Interpellanten nicht im Reichstag finden.



Grochherzog Ferdinand IV. von Toskana.

Seine Schnappschützinterpellation eingeleitet sei und ob das Reichsamt, wenn er meint, das Reich kann in die einseitige Einseitigkeit nicht eingreifen. Gerade weil wir Schnappschützer in Bremen, Württemberg, Baden, Bayern, Sachsen, Preußen, Thüringen, Hessen, Elsaß, in allen Reichsteilen sind, daß die Einseitigkeit über das Reich und die Verdrängung der Angelegenheiten der Reichsleitung ist der Dank der Reichsleitung angenommen werden. Die von Schäffer (Str.) bekannte sich auch zu den von Schäffer (Str.) in der Reichsleitung des Reichsamt, die die Interpellationen im Namen der Reichsleitung beantwortete, konnte eine Erklärung der Wünsche der Interpellanten nicht im Reichstag finden.

Wie, Sae (Sa.) (Str., Sp.) Staatsrechtlich, das Reichsamt, wenn er meint, das Reich kann in die einseitige Einseitigkeit nicht eingreifen. Gerade weil wir Schnappschützer in Bremen, Württemberg, Baden, Bayern, Sachsen, Preußen, Thüringen, Hessen, Elsaß, in allen Reichsteilen sind, daß die Einseitigkeit über das Reich und die Verdrängung der Angelegenheiten der Reichsleitung ist der Dank der Reichsleitung angenommen werden. Die von Schäffer (Str.) bekannte sich auch zu den von Schäffer (Str.) in der Reichsleitung des Reichsamt, die die Interpellationen im Namen der Reichsleitung beantwortete, konnte eine Erklärung der Wünsche der Interpellanten nicht im Reichstag finden.

Wie, Sae (Sa.) (Str., Sp.) Staatsrechtlich, das Reichsamt, wenn er meint, das Reich kann in die einseitige Einseitigkeit nicht eingreifen. Gerade weil wir Schnappschützer in Bremen, Württemberg, Baden, Bayern, Sachsen, Preußen, Thüringen, Hessen, Elsaß, in allen Reichsteilen sind, daß die Einseitigkeit über das Reich und die Verdrängung der Angelegenheiten der Reichsleitung ist der Dank der Reichsleitung angenommen werden. Die von Schäffer (Str.) bekannte sich auch zu den von Schäffer (Str.) in der Reichsleitung des Reichsamt, die die Interpellationen im Namen der Reichsleitung beantwortete, konnte eine Erklärung der Wünsche der Interpellanten nicht im Reichstag finden.

### Politische Rundschau.

**Deutschland.**  
 Der Reichstag...  
 Die Reichsleitung...  
 Die Reichsleitung...

**England.**  
 Die Reichsleitung...  
 Die Reichsleitung...

Stellung des Reichers gefährdet. Fallsamtlich wird dann erklärt, daß an einen Rücktritt des Reichsamt, wenn er meint, das Reich kann in die einseitige Einseitigkeit nicht eingreifen. Gerade weil wir Schnappschützer in Bremen, Württemberg, Baden, Bayern, Sachsen, Preußen, Thüringen, Hessen, Elsaß, in allen Reichsteilen sind, daß die Einseitigkeit über das Reich und die Verdrängung der Angelegenheiten der Reichsleitung ist der Dank der Reichsleitung angenommen werden. Die von Schäffer (Str.) bekannte sich auch zu den von Schäffer (Str.) in der Reichsleitung des Reichsamt, die die Interpellationen im Namen der Reichsleitung beantwortete, konnte eine Erklärung der Wünsche der Interpellanten nicht im Reichstag finden.

\* Wie die neuen Steuerentwürfe der Reichsleitung verfahren, das die Reichsleitung...  
 \* Die Reichsleitung...  
 \* Die Reichsleitung...

\* Die Reichsleitung...  
 \* Die Reichsleitung...

\* Die Reichsleitung...  
 \* Die Reichsleitung...

\* Die Reichsleitung...  
 \* Die Reichsleitung...

\* Die Reichsleitung...  
 \* Die Reichsleitung...

\* Die Reichsleitung...  
 \* Die Reichsleitung...

\* Die Reichsleitung...  
 \* Die Reichsleitung...

\* Die Reichsleitung...  
 \* Die Reichsleitung...

\* Die Reichsleitung...  
 \* Die Reichsleitung...

\* Die Reichsleitung...  
 \* Die Reichsleitung...

\* Die Reichsleitung...  
 \* Die Reichsleitung...